

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 23 (1914)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Dreißundzwanzigster Jahrgang

Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins

Vingt-troisième Année

Paraît tous les Samedis

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Edm. du Journal.INSERTIONSPREIS: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts. Reklamen
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.50.ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.50.LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Edm. du Journal.PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts., réclames
(trains de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.50.ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER
(trains de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.50.Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85 oRedaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.TÉLÉPHONE
No. 2406.Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.
■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.Compte de chèques
postaux No. V, 85 o

Bilder vom Tage.

(Kopflosgkeit des Publikums; würdiges Verhalten der Hotelerie).

Keine vier Wochen trennen uns von den historischen Tagen, die das kulturstolze Europa in einen flammenden Kriegsherd verwandelten und doch haben wir in dieser kurzen Zeitspanne mehr hässliche und trübe Erfahrungen gemacht, als sonst in einem ganzen Jahrzehnt. Dabei denken wir nicht so sehr an die Ströme roten Blutes, die bereits für das Phantom des europäischen Gleichgewichts geflossen sind — denn der Krieg hat unter diesem Gesichtspunkte nur gebracht, was man seit zehn Jahren erwartete — sondern an die Wirkungen des Kriegausbruches auf die Haltung der breiten Massen des Volkes. Und diese Wirkungen, dass wir es gerade frei heraus sagen, sind mit verschwindenden Ausnahmen durchaus nicht erhehbar. Ja, es hat den aufmerksamen Menschenfreund sogar tief verletzt, in den ersten Tagen des Kriegszustandes konstatieren zu müssen, wie wenig Aufopferungsfähigkeit, Zusammenhalt und Solidarität in weiten Schichten selbst unseres sonst so tüchtigen, hilfsbereiten Volkes zutage traten und wie sich statt dessen sehr oft krasser Egoismus, übertriebene Selbstsucht breit machten. Wahrlich, unsere Bildung, unsere Kultur haben vor dem Ansturm der Ereignisse nicht gerade eine sehr gute Figur gemacht und unsere Enkel werden derzeit nicht wenig lächeln über die Kopflosgkeit und Aengstlichkeit, die in diesen Tagen den Grossteil der Gesellschaft zum Sklaven des Alltags werden liessen.

Führen wir hier nur eine der vielen Unbesonnenheiten an: den Ansturm des Publikums auf die Lebensmittelgeschäfte und die Banken! Tausende und tausende von Menschen, die sich sonst ihrer selbstsicheren Gelassenheit so gerne rühmten, hatten mit einem Schlag ihr seelisches Gleichgewicht verloren, bangten mit einem Male um ihr kostbares Leben, zitterten bereits vor dem Hungertod und glaubten, mit einigen Kilo Makkaroni und drei bis vier Büchsen Konserven das Verhängnis nun abgewendet zu haben. Stundenlang wurden wegen so winziger Vorräte die Geschäfte belagert, wegen ein paar armseliger Batzen ein Run auf die Sparkassen inszeniert, und keinen einzigen der überglücklichen Sackpatrioten wollte zum Bewusstsein kommen, dass mit wenigen Kilo Reis oder Mehl, drei Tafeln Palmöl und einem Viertelzentner Kartoffeln ein monatelanger Krieg nicht zu überdauern sei. Noch weniger aber wollte man sich davon überzeugen lassen, dass das bare Geld auf den Bankinstanzen viel sicherer sei, als zu Hause im Strohstapel, und wer der Masse in den ersten Tagen des Kriegesfiebers zu predigen wagte, es liege im Interesse des Staates, des Gesamtvolkes, sein Geld auf den öffentlichen Banken zu belassen, und dadurch den geregelten Handels- und Wirtschaftsverkehr sicher zu stellen, riskierte zum mindesten, als völliger Idiot angesehen zu werden. So sehr hatte die Angst um den persönlichen Besitz über die Masse Gewalt erlangt, dass sie das Gemeinwohl einige Tage lang gänzlich vergass und nicht daran dachte, dass der Masseneinkauf von Lebensmitteln die Preise unnötig in die Höhe treiben und dadurch die Armen und Bedrängten in erster Linie schädigen musste. Zum Glück wurde zwar dem unsinnigen Treiben durch Androhung staatlicher Gegenmassregeln verhältnismässig rasch ein Ende gemacht, ehe das Unheil zu gross

war; wer aber Gelegenheit hatte, dem Trubel in einer grösseren Stadt zuzusehen, weiss nun zur Genüge, wie es mit dem nackten Egoismus des Kulturmenschen aussieht!

Wie ganz anders steht doch das verständige Verhalten der Hoteller zu Stadt und Land von diesem unwürdigen Benehmen ab! Überall, wo man nur hinschaut, in der Hoteliereigenschaft, stösst man auf echt patriotische Massnahmen, die alle darauf abzielen, den neuen Verhältnissen und Anforderungen gerecht zu werden. Nirgends ist Selbstsucht zu finden, sondern in jedem Hotel bilden die Pflichten gegenüber den Fremden, wie gegenüber dem Vaterlande die Richtschnur des Handelns und bis heute ist uns auch nicht ein unkorrekter Zug zu Ohren gekommen. Im ganzen Schweizerlande haben sich vielmehr die Hoteller der fremden Gäste, die durch den Kriegausbruch in arge Verlegenheit gerieten, in vorbildlicher Weise angenommen, sind ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sehr oft unter Hintansetzung der eigenen Interessen. So ist aus manchem Kurort gemeldet worden, dass man zahlreiche Ausländer abreisen liess, obschon ihre Rechnungen nicht bezahlt waren, und dass die Hoteller darauf verzichteten, von ihrem Retentionsrecht auf das Gepäck der Gäste Gebrauch zu machen. Da hiess es ganz einfach: „Reisen Sie nur ruhig ab, Sie bezahlen dann, sobald Sie können, oder wenn Sie im nächsten Jahre wiederkommen“.

Die traditionelle schweizerische Gastfreundschaft von der besten Seite kennen gelernt haben auch all jene Fremden, die vom Kriege überrascht bei uns festgehalten wurden und trotz reichlicher Mittel an Checks und Bankanweisungen sehr oft über keinen Rapen gangbaren Geld verfügten. Da haben sich durchwegs die Hoteller zu weitgehendem Entgegenkommen bereit finden lassen, den fremden Gästen ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit und ohne Erhöhung der Preise einen entsprechenden Kredit eingeräumt, sie beköstigt und beherbergt, bis sie in der Lage waren, sich bares Geld zu beschaffen. Die lokalen Hoteller-Vereine, die Kur- und Verkehrsvereine haben mit Unterstützung der Behörden da und dort Komitees zur Fürsorge für die Fremden geschaffen und überall wurde danach getrachtet, die Hotelgäste auch während des Krieges mit aller Sympathie und Zuverlässigkeit zu behandeln, damit ihnen unser Land als „Oase des Friedens“ auch in erster Zeit zum wohligen Ruheplatz werde.

Beachtet man ferner, dass die Hoteller vom ersten Kriegstag an der Ernährungsfrage ihre besondere Aufmerksamkeit schenkten, auf Vereinfachung der Menüs drangen und mit den Lebensmitteln sofort zu sparen angingen, so wird man ihnen das Zeugnis nicht verweigern können, dass sie sich durch dieses kluge Vorgehen den gegebenen Verhältnissen in geschickter Weise anpassen und dadurch dem Lande einen grossen Dienst erwiesen.

Jedenfalls verdient aber ihr patriotisches Verhalten gegenüber den Kopflosgkeiten jener egoistischen Bank- und Lebensmittelhändler rühmend hervorgehoben zu werden. Auch darf man füglich behaupten, dass unsere Hoteller in dieser ersten Zeit ihre altbewährte Gastfreundschaft aufs neue in musterbildender Weise betätigten und sich damit bei der Fremdenwelt eine unvergängliche Reserve von Sympathie erwarben. Die Angehörigen aller Nationen, die heute bei uns Schutz und Schirm suchen vor den Kriegsgefahren, werden denn auch nicht müde, die

Hilfsbereitschaft, das Entgegenkommen und die ihnen erwiesenen Güttaten mit geradezu begeisterter Dankbarkeit anzuerkennen. Und dies ist ein vielversprechendes Unterpfand für die glänzende Entwicklung unseres Fremdenverkehrs.

Die Hotelerie der Zukunft.

(□-Korr.)

Jede menschliche Tätigkeit und alle Ideen der Gegenwart stehen mehr oder weniger mit den Kriegereignissen in Beziehung. Alles ist auf die plötzliche Umgestaltung des öffentlichen Lebens und Verkehrs eingestellt. Was vor wenigen Wochen als gang und gäbe, als natürlicher Lauf der Dinge angesehen wurde, erscheint heute als weggefallen, über den Haufen geworfen! Der Einzelne vermag sich zwar nicht daran zu erinnern, dass er zu diesen bedauerlichen, des gesunden Menschenverstandes unwürdigen Zuständen nur das Geringste beigetragen habe. Der denkende Mensch aber, der auch in das Getriebe der Grossen dieser Erde hineinsieht, weiss nur, dass die europäische Diplomatie vollständig Schiffbruch gelitten hat. Er weiss, dass die Überhebung an jenen Stellen, zu denen sonst gewisse Kreise immer noch mit Vertrauen emporgehoben hatten, eine so masslose geworden ist, dass sie ohne Skrupel das Schicksal von mehr denn 400 Millionen Menschen unseres Erdteiles freventlich, ja verbrecherisch zum Verderben gewendet haben. Die Gerechtigkeit aber, die nach einem Worte des grossen Gambetta den Dingen innewohnt, wird seiner Zeit Rechenschaft fordern von dem ungeheuren Verbrechen, das in diesen Tagen an der Menschheit begangen worden ist. Die Geschicke müssen sich eben erfüllen und mit einer staunenden Erfurcht sehen wir die Zeit nahe, von welcher der grosse Napoleon erklärt hat: „In 100 Jahren wird Europa Republik sein oder kosakisch!“ Diese prophetischen Worte ringen in diesem Momente nach ihrer ehernen und unabweislichen Geltung. Dass der Slawismus der Kultur des Westens weichen muss, erscheint fraglos, bedauerlich bleibt nur, dass die europäische Konstellation in einer so total verkehrten Art Platz greifen musste. „Alles gegen Russland!“ — so hätte eigentlich die Parole in Europa heissen sollen, um den Freund der Zivilisation voll zu befriedigen. Dass das nicht geschah, dafür tragen jene diplomatischen Kräfte die Verantwortung, die in unbegreiflicher Verblendung einen billigen Ausgleich unter den berechtigten Erwartungen verabsäumt haben. Diese Auffassung wird denn auch, wie der Schreibende dieser Tage von Angehörigen der verschiedenen Nationen erfahren konnte — ziemlich einhellig geteilt. Es sind zwar auch heute noch gewaltige Kräfte wirksam, um eine ungeheure Völkerschlägerei zu verhindern. Ihnen wünschen wir Alle den nachhaltigsten Erfolg.

Der Krieg, sollte er aber seinen Lauf nehmen, kommt dennoch nicht allein. Er bringt seine Base mit — die Pestilenz!... Es lässt sich wohl denken, welches bei den hunderttausenden Toter und Verwundeter und dieser Augusthölle die sanitären Zustände auf dem Schlachtfelde sein werden. Nur voll unsäglichem Grauens erwarten wir diesen Zeitpunkt. Aus eben diesem Grunde kann auch der Krieg nicht lange dauern und leicht möchte sich der Vorgang vor zwei Jahren an der

Tschadaltseha-Linie während des Balkan-Krieges wiederholen, wo beide Gegner sich mit Entsetzen vom Kriegsschauplatz abwandten und so schnellstens Friede ward! Die Cholera hatte ihn damals vermittelt!...

Jeder Krieg aber bringt uns seine Lehren. Im Speziellen ist das der Fall bei der Hotelerie. Der Sinn und Drang nach einem phänomenalen Komfort in der Menschheit hatte nachgerade beängstigende Dimensionen angenommen. Nirgends trat das so gewaltig in die Erscheinung als nun gerade im Hotelwesen. Dieses Streben nach unglaublicher Bequemlichkeit in Verbindung mit einem raffinierten Luxus der Gastronomie machte die Menschen immer begehrlischer — ergo unzufriedener! Der Mensch wusste einfache Verhältnisse, bescheidene Gaben an Speise und Trank nicht mehr zu schätzen und entfernte sich demgemäss immer mehr von seiner natürlichen Bestimmung. Dem Hoteller erwuchsen daraus enorme Kosten, ohne dass er doch eine Befriedigung der Gäste hätte wahrnehmen können, deren Wünsche immer noch bedeutend höher gingen. Der Krieg, dieser demokratische Egalisator, hat auf einmal den Menschen wieder zum Bewusstsein gebracht, dass die Unterschiede zwischen Reich und Arm, hoch und niedrig verschwinden in der Bedrängnis!...

Das Wort, das nach der Schlacht bei Dornach fiel: „Die Herren müssen bei den Bauern liegen!“ hat sich beim Personenverkehr unserer Tage wieder neu bewahrheitet. So schreibt man der „Zürcher Post“ aus Lugano: „Die durchfahrenden Züge sind vollgepfropft! die Inhaber von Billets erster und zweiter Klasse sind recht froh, wenn sie in Wagen dritter Klasse Unterkunft finden. „Nehmen Sie Platz, wo Sie ihn finden!“ sagen die Kondukteure zu Reklamanten.“

Es ist gewiss keiner in Europa, sei er reich oder arm, dem nicht in den neuesten Tagen wiederholt etwas widerfuhr, was man mit mindestens „unangenehm“ bezeichnen muss. Die Schwierigkeiten des Geldwechsels, der Beförderung, Ernährung, Logements etc. zeigten sich jeden Augenblick. So paradox das klingen mag, so hat es doch eine gewisse Berechtigung, wenn ich sage: „Auch der Krieg hat seine Vorteile!“ Dies insofern, als er an uns erzieherisch wirkt. Jede Bequemlichkeit ist verschwunden und siehe da: es zeigt sich, dass es trotzdem geht; es muss gehen! Die „Meisterlosigkeit“, wie sie damals unsere Grossmütter schon nannten, wird schwer bedrängt, was kein Unglück ist. Der Mensch lernt wieder sich in die verschiedensten Situationen schicken, er wird zufriedener, genügsamer, bescheidener. Das Protzen hat aufgehört. Kein Löffel hat einen längeren Stiel als der andere und ist er nicht aus Silber, so doch aus — Eisen. Die Suppe schmeckt aber trotzdem nicht schlechter, denn Hunger ist der beste Koch!...

Es lässt sich nicht verkennen, dass die künftige Hotelerie wohl auf eine viel dankbarere Gästeschar rechnen kann, als dies bisher der Fall war, nachdem der Krieg uns Alle — Jeden an seinem Orte — gemässregelt hat. Diese Auffrischung, ich möchte sagen, geistige Erneuerung, ist uns zu verschiedenen Dingen nütze. Es drohte uns viel — und sie ist in manchen Fällen längst Tatsache geworden — eine traurige Verwechslung. Zur rechten Zeit wurde ihr Einhalt geboten und Jeder muss wieder seiner eigenen Kraft vertrauen. Sie ist nicht gering, da wo sie gestählt ist. Nur auf des Vaters grossen

Dem umfangreichen Bericht des Kantonschemikers entnehmen wir noch einiges über Kaffee, was für unsere Leser und speziell

Leserinnen von grossem Nutzen sein wird, um sich vor dem Betrogenwerden zu beschützen;

Gemahlener, gerösteter Kaffee: Wie im Jahre 1912 wurde wieder ein mit Holzteilchen und anderen Fremdkörpern verunreinigter, gemahlener Kaffee beanstandet. Wir möchten hier darauf aufmerksam machen, dass wir sehr viel gerösteten, gemahlenen Kaffee im Handel finden. Es ist nun kein Zweifel, dass dieser gemahlene Kaffee oft nur unter der Maske der Bequemlichkeit, nämlich die geringe Arbeit des Mahlens zu ersparen, in den Handel kommt. Dabei ist aber auch sehr oft der Hauptzweck, gewisse Fälschungen leicht verdecken zu können. Es ist eine alte bekannte Tatsache, dass ein solcher Kaffee stets an seinen wertvollen flüchtigen, aromatischen Bestandteilen verliert. Jede Hausfrau könnte in dieser Hinsicht Remedium schaffen, indem sie diese Ware aus ihren Bedarfsartikeln ausmerzt.

Glasierte, geröstete Kaffee: Ein als glasiert verdächtigter, gerösteter Kaffee mit 2,7% nether- und 1,68% alkohol-abwaschbaren Teilen, musste als zu stark geröstet und nicht glasiert beurteilt werden. Auch der Gebrauch von geröstetem, glasiertem Kaffee ist beim Publikum sehr beliebt. Wir wollen auch hier die Gelegenheit benutzen, allgemein beherrschend einzuwirken und darauf aufmerksam zu machen, dass das Glasieren des gerösteten Kaffees nur den Zweck hat, entweder das Gewicht zu vergrössern oder einer minderen Sorte Kaffee ein besseres Aussehen zu geben. Unter Glasieren verstehen wir die Behandlung des gerösteten Kaffees mit Ueberzugsmitteln, z. B. Zusatz von Fett, Paraffin, Mineralöl, Harzen, Zucker etc. Wir hoffen, dass die neuverordnete Auflage der eidgen. Lebensmittelverordnung das Glasieren des gerösteten Kaffees überhaupt verboten wird (was inzwischen geschehen ist).

In Wirtschaften, Gasthöfen, Pensionen wurden in 49 Fällen in Kellern Fässer ohne Aufschrift gefunden. Affichen, betreffend Verkauf von Façon- oder Kunstspirituosen fehlten in 32 Fällen. Die Weinkarte fehlte in 33 Fällen. In vier Fällen sind die Kellerräume unsauber und nicht gelüftet. In zwei Fällen ist die Kellertreppe direkt vor dem Weinkeller voll Kehricht. In zehn Fällen sind Fässer mit Kunstwein nicht hinreichend von den übrigen Weinfässern getrennt. Der Bierausschank fand in zwei Fällen noch in einem Nebenlokal statt. Eine Wohnstube wurde als Wohnlokal benutzt. Ein Wirtschaftslokal mit vollkommen ungenügender Höhe entsprach nicht den Anforderungen der Hygiene. In zwei Weinkellern fanden sich Petrolfässer vor und in einem dritten wurden stinkende Rüben entfernt. Fremdwine wurde in 7 Fällen als Fendant verkauft und ein Verschnitt von Walliser-Weissweinen in 11 Fällen als Fendant ausgeschenkt. (Weitere interessante Ausführungen über andere Lebensmittel sind im Bericht noch enthalten, haben aber für meine Kollegen weniger Wert, weshalb ich hier unterbreche.) G.

Technische Rundschau

(Nachdruck verboten.)

Natürlicher und künstlicher Kautschuk¹⁾.

Der Kautschuk, dieses für die Technik wie für die Bedürfnisse des täglichen Lebens so unentbehrliche Material, ist in Europa noch nicht lange bekannt. Im Jahre 1736 beschickte der *Comandante* die erste Probe aus Brasilien an die Pariser Akademie, aber erst 1770 beschäftigte sich ein Chemiker damit, der berühmte *Priestley*, der Entdecker des Sauerstoffs. Das einzige praktische Resultat war die Entdeckung, dass man mit dem neuen Stoff Geschriebenes von Papier abreiben konnte. Zum erstenmale wurde 1820 Kautschuk technisch verwendet. Man zerschnitt ihn zu Fäden, die man in Bänder einwickelte, um sie elastisch zu machen. Dann folgte *Mac Intosh* mit der wertvollen Erfindung, Stoffe mit Kautschuklösung zu überziehen und wasserdicht zu machen. Aber reiner Kautschuk ist zu empfindlich gegen Temperaturänderungen und Luft, um als solcher praktische Verwendung finden zu können. Man suchte ihn zu verbessern, und kam dabei auf das Vulkanisieren, dessen Wert *Goodyear* 1839 erkannte. Im Jahre 1850 legte *Brett* das erste, mit Guttapercha isolierte unterseeische Kabel Dover-Kalmar. 1858 folgte das erste transatlantische Kabel Irland-Neufundland. Nahm nun auch die Verwendung des vulkanisierten Kautschuks (zu Gummischuhen, Bällen, Schläuchen etc.) stetig zu, wurde doch erst in Europa die Benutzung zu Radreifen und durch die Ausdehnung der elektrischen Industrie jener gewaltige Aufschwung verursacht, der den Kautschuk zu einem der wichtigsten Stoffe in der Weltwirtschaft machte. Während man zur Gewinnung des Kautschuks ursprünglich nur die natürlich wachsenden Bäume anzupflanzte, was jetzt noch fast ausschliesslich in Brasilien geschieht, ist man in den letzten Jahrzehnten zu einer rationelleren Pflanzung übergegangen, deren Produktion in steten Steigen begriffen ist und 1913 schon den brasilianischen Export eingeholt hat. Die Preise sind in letzter Zeit gesunken. Man erwartet ein weiteres Sinken, da die Pflanzungen ihre Produktion stark steigern werden und in wenigen Jahren schon auf das vierfache ansteigen können. Angeregt durch das grosse theoretische und praktische Interesse des Kautschuks haben die Chemiker versucht, seine Natur zu ermitteln und ihn künstlich herzustellen. Prof. *Harries* in Kiel analysierte im Jahre 1905 die chemische Konstitution von *Dr. Fritz Hofmann* in Elberfeld gelang im Jahre 1909 die Synthese aus dem Kohlenwasserstoff Isopren. Seitdem bemühen

sich zahlreiche Chemiker aller Länder, diesen Stoff und analoge Körper herzustellen und man kennt heute bereits eine grosse Zahl solcher Methoden. Sie sind meist etwas unzulänglich und der Preis des synthetischen Kautschuks ist noch zu hoch. Was dem künstlichen Kautschuk noch fehlt, sind gewisse Beimengungen, die dem Naturprodukt in vollkommener Zustand seine Dauerhaftigkeit verleihen bzw. die mechanische Ermüdung des Alters, die jeder Kautschuk zeigt, verzögern. S.

Kleine Chronik.

Fremdenverkehr im Oberland. Das Berner Oberland beherbergt laut einer Mitteilung des „Bundesamt für Statistik“ noch ca. 300 Tausend englischer Nationalität, davon entfallen auf Grindelwald ca. 500, Interlaken ca. 300.

Denkmal zu Ehren eines Weinbaufrüherers. In Bordeaux ist jüngst das Denkmal zur Erinnerung an Alexis Millardet, den grossen französischen Weinbaufrüherer, eingeweiht worden. Es trägt eine Büste auf hohem Sockel, an den sich als Genie eine holde Frauengestalt anschmiegt, die mit dem rechten Arm eine reife Traube emporhält. Millardet, ein weinliebender Professor der Botanik an der Universität in Bordeaux, hat den grössten Teil seines Wirkens dem Studium des Weinbaues gewidmet und durch seine Entdeckungen und Arbeiten viel zum Gedeihen des Weinbaues beigetragen. Er hat die Entdeckung und erste Verbreitung der Bordeauxkrankheit zu verdanken, die zur Abwehr gegen Mollat und andere kryptogamische Krankheiten rasch Weltfurore erlangte.

Ungeländerte Lebensmittel-Versorgung aus Deutschland. Die deutsche Regierung hat der Schweiz auch während des Feldzuges die ungehinderte Durchfuhr von Getreide und die Lieferung der Durchfuhr von Kohlen zugesichert. Sie hat ausserdem trotz dem auch in Deutschland eingegangenen Getreideausfuhrverbot, der Schweiz die ungehinderte Ausfuhr desjenigen Getreides zugestanden, das bei Ausbruch des Krieges für den schweizerischen Verbrauch bestimmt war. Sie hat ferner, soweit die militärischen Interessen es erlauben und darüber hinaus, die im Laufe befindlichen Transporte von Getreide auf den für die Mobilmachung so überaus wichtigen Rheinflüssen weitergehen lassen. Sie hat der Schweiz die Möglichkeit, in kürzester Frist auch diejenigen recht erheblichen Getreidebestände einzuführen, die jetzt noch für die Schweiz in Deutschland lagern.

Wein ohne Alkohol verboten. In Oesterreich-Ungarn hat das k. k. Reichsamt des untersten Grades am gewöhnlichen Wein durch Beseitigung des Alkohols alkoholfreien Wein herzustellen, da es darin eine unerlaubte Manipulation erblickt. Diese Verfügung ist begründlich und gerecht, sie schafft Klarheit. Wer jemals derartigen „alkoholfreien“ Wein getrunken hat — die Bezeichnung „Wein“ trifft dann überhaupt nicht mehr zu und müsste gleichzeitig gesetzlich verboten werden — muss zugeben, dass durch eine derartige Verfügung das Wohl der Konsumenten am besten geschützt und gewahrt wird. Wer keinen Wein trinken kann, der mag unvergorene Traubensäfte trinken. Guten Wein aber seines wesentlichen Bestandteils, des Alkohols, zu berauben, ist eine Nahrungsmittel-Fälschung, die ein Einschreiten der Behörden rechtfertigt würde.

Preisabschlag der Eier. Die „Schweiz. Speziereihändlerzeitung“ meldet aus zuverlässiger Quelle: „In der Berichtswochen ist eine merkliche Besserung im Eiermarkt zu bemerken. Die Preise sind in den Sendungen aus Italien. Ganz eigentümlicherweise zu viel niedrigeren Preisen als je um diese Jahreszeit, weil eben der Export nach Frankreich, nach England und Deutschland besonders stockt und die Ware nicht hält. Sollte die Besserung anhalten, so werden hoffentlich die hohen Preise verschwinden. Versand gegen Nachnahme dagegen wird bleiben, da auch der Importeur nur so Ware erhält; die beste Firma scheint indessen noch gut genug für den mindesten Betrag.“ Heute notiert man schwere, prima Italiener Eier mit 99–101 Fr. per Mille, franko Mittelschweiz, gewöhnliche Kistengrossen, gegen bar, Landeier wieder ziemlich aufgeführt mit 11–12 per Hundert in Konkurrenz mit den Hotels, Trinker ohne jede Notierung.

Die wirtschaftliche Lage der Gewerbe. Das schweiz. Gewerbesekretariat hat von den Sektionen regelmässige Berichte über die wirtschaftliche Lage der Gewerbe erhalten. Diese Berichte für den Berufsstand während des Krieges sind sehr zahlreich eingegangen. Im allgemeinen geht aus den Berichten hervor, dass fast überall Geschäftsstockung herrscht, die einzelne Betriebe nur durch den Bedarf für den Kriegsbedarf oder die Lebensmittelversorgung beschäftigt sind. Das allgemeine Truppenaufgebot hat die Betriebseinstellung nur teilweise verschuldet, denn ohne die Mobilisation wäre die Arbeitslosigkeit mancherorts noch viel grösser, weil Einkauf und Bestellungen überall auf das allernötigste beschränkt werden. Auch der eingetretene Mangel an manchen nötigen Roh- und Hilfsstoffen oder an den unentbehrlichen Verkehrsmitteln zwingt manche Gewerbe zum Stillstand. Den Gewerbetreibenden wird vom Gewerbesekretariat empfohlen, wenn immer tunlich ihren Betrieb nicht einzustellen, sondern ihn solange wie möglich, eventuell mit reduzierter Arbeitszeit, weiter zu führen und damit der drohenden allgemeinen Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

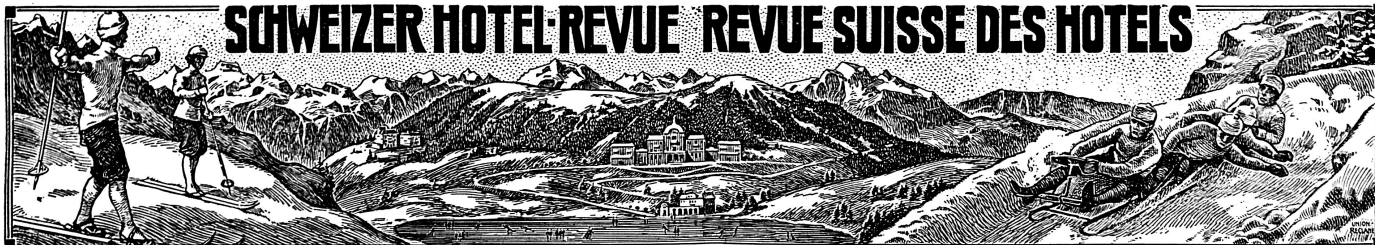
Rechtsstillstand. Der Bundesrat hat über die Verlegung der Protestfrist für Wechsel folgenden Beschluss gefasst: 1. Der Bundesrat beschliesst vom 3. August 1914 betreffend die Bewilligung von Rekspektakeln für Wechsel, durch den der Beginn der vom Gesetz zur Erhebung des Protests mangels Zahlung aufgestellten Frist um dreissig Tage aufgeschoben wird, gilt für die gezogenen und eigenen Wechsel, die auf Ende Juli und während des Monats August 1914 fällig geworden sind oder fällig werden. 2. Für die im Monat September 1914 fällig werden gezogenen und eigenen Wechsel beginnt die vom Gesetz zur Erhebung des Protests mangels Zahlung aufgestellte Frist mit dem 1. Oktober 1914 zu laufen. 3. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft. 4. Der Bundesratsbeschluss vom 3. August 1914 heisst und die Bewilligung von Rekspektakeln und der vorliegende Beschluss. Den Gewerbetreibenden Kraft. — Ein zweiter Bundesratsbeschluss betrifft die Verlängerung des gewährten Rechtsstillstandes: er lautet: 1. Der durch Bundesratsbeschluss vom 3. August 1914 für das Gebiet der schweizerischen Eidgenossenschaft beschlossene Rechtsstillstand wird bis 30. September 1914 verlängert. 2. Der vorliegende Beschluss tritt am 1. September 1914 in Kraft.

Russen in Luzern. Wir lesen in der „Union Helvetia“: In Luzern haben sich Russen gesammelt,

die als Gäste zu uns gekommen waren, um in den Schweizer Bergen sich zu erholen und die Schönheit unseres Landes kennen zu lernen. Da plötzlich Wack der Krieg los, das Geld wurde entwertet, und ihre Kreditbriefe und Wertpapiere konnten nicht mehr in bare Münze umgewechselt werden. So gaben sie sich denn in ihrer Notlage in unserer Fremdenstadt St. Gallen. Was diese fremden Leute besserer Sünde, an ihrem Gelde noch beizubehalten, sie auszuheilen, um in ihrer heimlichen Weise gemeinschaftlichen Haushalt zu führen. Die Küche unserer Fachschule stellten wir ihnen zu diesem Zwecke unentgeltlich zur Verfügung. Hier arbeiteten russische Dienerinnen, die ihnen kochen, das Essen wird von ihnen aufgetragen, und Frauen und Kinder und Herren, über 150 an der Zahl, die sich in ihrem Leben vielleicht noch nie gesehen und das Wort Notstand kaum dem Namen nach kannten, fanden in unserer Gasthaus, zusammen zum gemeinsamen einfachen Mahle. Bis die russische Regierung ihnen eine Rückkehr auf irgend einem Verbindungswege ermöglicht, werden sie in Luzern bleiben.

Ein Hotelier als Opfer des Krieges. Wie deutsche Blätter berichten, ist der deutsche Hotelbesitzer Weber in Antwerpen ein Opfer des von blindem Deutschhass erfüllten Pöbels in Belgien geworden. Wer er war, seinen Verfolgern geliebt und hatte sich in einem Keller seines Hotels versteckt, wo er sich längere Zeit verborgen hielt. Als ihn aber die rasende Menge nicht fand, räucherte sie Webers Haus mit Schwefel aus und infolge der giftigen Dämpfe wurde Weber von heftigem Husten befallen, der ihn in den Tod brachte. Man holte ihn aus dem Keller und ermordete ihn. Webers Hotel in der Avenue de Kaiser, beziehungsweise so nach dem deutschen Kaiser benannt, wurde in den nächsten Tagen in einen Internierungsort für den ersten Weltkrieg und nimmt in Antwerpen den ersten Platz ein. Wie man versichert, dürfte den Tod Webers nicht zuletzt der Umstand verschuldet haben, dass sein Hotel ein Mittelpunkt für die besten Freizeit der deutschen Kolonialisten war. Verschiedene deutsche Klubs hielten dort ihre Sitzungen ab, und es erscheint nicht ausgeschlossen, dass, als der Pöbel durch die Strassen raste, viele Deutsche Schutz und Zuflucht in den Räumen suchten, in denen sie sich oft zu schmerzlichen landesmannschaftlicher Geselligkeit zusammenfanden. Vielleicht hat Weber in diesem kritischen Augenblick seine Gäste schützen wollen und ist so dem rasenden Haufen zum Opfer gefallen.

Ein 16 Millionen-Prozess der Firma Moët & Chandon. Die Champagnerfirma Moët & Chandon war bislang in New-York durch Herrn Geo. A. Kessler vertreten. Kessler hatte 1901 mit der Firma Moët & Chandon einen Vertrag abgeschlossen, der ihm die ausschliessliche Vertretung der Champagner der Firma für die Vereinigten Staaten und Kanada übertrug. Bei der Unterzeichnung des Vertrages erhielt Kessler damals einen Betrag von 600,000 Fr., nachdem im Laufe der Jahre 25 Millionen Fr. zu Reklamezwecken Kessler legte sich mächtig ins Zeug und steigerte den Konsum in Champagner seiner Firma ganz bedeutend. Natürlich hatte er durch Provisionen enorme Einnahmen, steckte aber das Geld, das er erdiente, wieder in die ungeheure Reklame, die er seinem Hause sein Stimmhaufen zu fragen, auf eigene Faust unternahm. Als sein Vertrag im Dezember 1913 abgelaufen war, hatten Moët & Chandon die Absicht, ihn nicht wieder zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben. Die Firma Moët & Chandon gab in gewisser Beziehung bei, sie beklämpfte zwar die Millionenforderung, erklärte sich aber bereit, den Vertrag zu erneuern. Die Unternehmung Moët & Chandon hat die Entlassung einer Klage beim Gericht in Epervy auf Verfall der Vertragserneuerung und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken jährlich auf die Dauer von 16 Jahren, also insgesamt 16 Millionen Franken. Sein Verteidiger hat sich in der letzten Sitzung seines Mandats in den glänzenden Farben.



Liste der vom 1. April bis 31. August 1914 prämierten Angestellten. Liste des employés primés du 1^{er} Avril au 31 Août 1914.

Goldene Uhr und Diplom. — Montre d'or et diplôme.

Nom de l'employé	Années de service	Nom des Principaux	Nom des Hôtels	Ort — Lieu
77. Heim Hans	25	M. Wagner	Oberland	Interlaken
78. Commarmot Marius	20	M. Zurbuchen	Regina	Adelboden
Silberne Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche d'argent et diplôme.				
500. Cola Perrina	14	A. Fl. Zambail	Roseng	Pontresina
501. Calzger Babina	14	"	"	"
502. Basso Romano	14	H. Burkard	Europe	Lugano
503. Nutt Leonhard	13	"	"	"
504. Torrent Joseph	13	O. Aeschlimann, Dir.	Grand Hotel	Vevay
505. Eichenberger Anna	12	M. Wagner	Oberland	Interlaken
506. Goetz Cresenz	12	A. Fl. Zambail	Roseng	Pontresina
507. Müller Ida	11	H. Wiedenmeier	Beatus	Zürich
508. Germanier Henri	10	B. B. Diethelm, Dir.	Hotel du Lac	St. Moritz
509. Hotel Sophie	10	Spillmann & Sichert	Hotel du Lac	Luzern
510. Vinzenz Nikolaus	10	W. Holsboer, Dir.	Kurhaus	Davos-Platz
601. Ackermann Maria	10	C. Reichmann	Reichmann	Lugano
602. Ascherberger Emil	10	Wwe. Glitz & Sohn	Hotel Schiff	St. Gallen
603. Calander Peter	10	E. Dietz, Dir.	Dr. Turban Sanator.	Davos-Platz

Bronzene Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.				
2264. Küng Martin	9	H. Burkard	Europe	Lugano
2265. Mattli Joseph	6	Familie Trepp	Beau-Rivage	Locarno
2266. Kistler Otto	5	W. Holsboer, Dir.	Kurhaus	Davos-Platz
2267. Möhlmann Friedrich	5	Otto Edli, Dir.	Beau-Rivage & Palace	Orselly
2268. Flückiger Bertha	5	Geschw. Zimmermann	Post & Terminus	Weggis
2269. Prander Marie	5	H. Burkard	Europe	Lugano
2270. Egger Anton	5	"	"	"
2271. Soler Anton	5	"	"	"
2272. Novotný Adeline	5	J. Romer	Café Terrasse	Zürich
2273. Seiler Emil	5	A. Marugg, Dir.	Posthotel	St. Moritz
2274. Lütcher Florian	5	"	"	"
2275. Visinoni Sperandio	5	B. B. Diethelm, Dir.	Hotel du Lac	"
2276. Lerchi Anna	5	P. Pester, Dir.	Kurhaus Val Sinestra	B. Schuls
2277. Meggle Mathias	5	Ch. Albrecht	Gallushof	St. Gallen

Sous les drapeaux !

Mon cher rédacteur,

Que dire à vos lecteurs ? Leur parler de tourisme et d'hôtellerie ! Point n'en vaud la peine. Ils savent maintenant plus que n'importe qui ce qu'il en coûte d'exercer ici-bas une profession paisible. Aujourd'hui, seuls profitent des temps ceux qui font leur la coupable industrie des armements, ceux qui toujours révent de guerre à outrance, et de monde bouleversé. Les autres, l'immense masse des peuples, ne sont que des instruments entre leurs mains. Disons mieux, ils ne sont que leurs souffre-douleur.

Combien d'années, combien de siècles ce fatal état de choses va-t-il encore durer ? Personne pour répondre à cette question que pourtant l'humanité entière se pose en ce moment !

Ici, chacun affirme que la guerre une fois terminée, l'épouvante dans le monde sera telle que de honte chaque chrétien devra courber la tête ! Les uns voient les peuples rongés par la misère, éclater de colère, les autres croient en la victoire d'une coalition sur l'autre et président qu'alors le vainqueur imposera au vaincu sa loi et voudra le démantèlement des places fortes, le désarmement des armées et des flottes, bref, qu'il imposera la paix universelle. Après ce bain de sang, on l'appréciera sans nul doute, mais l'on devra en même temps se rendre compte que sans massacres, elle eût mieux honoré la vieille Europe chrétienne.

Parlons de nous. Dans notre libre Suisse, le peuple entier est sous les armes. Les vieux ont marché les premiers, comme pour donner l'exemple. Ce sont encore de solides gaillards que ces soldats du landsturm armé : aussi, nombreux furent ceux qui, en les voyant défiler, s'exclamèrent de surprise : Comment ! mais ils sont encore capables de se bien battre !

En effet, notre opinion est que le landsturm se battra bien. Tous ces vieux dont les fils sont sur le front dans l'élite ou la landwehr sauraient faire leur devoir en hommes ne craignant pas la mort et c'est sur leurs cadavres qu'il faudrait passer pour atteindre au cœur notre pays. Ils savent cela, leurs visages l'attestent. Ils sont empreints de gravité, de cette gravité qui s'empare des hommes prêts à faire le sacrifice de leur vie.

Quant à la landwehr, c'est une troupe d'élite dans toute l'acception du mot. Si les jeunes ont le feu, les soldats de landwehr eux, possèdent l'endurance, sont les maîtres de leurs nerfs. Il suffit de voir passer leurs bataillons épais pour comprendre de quelle détermination ils sont animés. Ce sont les hommes de Morgarten, de Sempach, de St. Jacques, des héros à venir. Le pays peut avoir confiance dans la landwehr. Elle ne saurait que vaincre ou mourir. Et l'histoire enseigne à tous ceux qui la savent lire ce que c'est que l'indépendance des Suisses devant la mort. Ceux d'aujourd'hui n'ont pas dégénéré. L'esprit qui régnait parmi la troupe en témoignage. Il permet les plus grands espoirs et nous dit que si la Suisse doit combattre pour son indépendance, le monde assistera à de grandes choses.

Aux frontières flotte le drapeau helvétique. Les fusils sont chargés, les bayonnettes affilées. Un paisible petit peuple veille sur son indépendance. Dans les fermes, les femmes vaquent aux durs travaux des champs. Et les enfants au village, une fois le soir venu, jouent à la guerre.

Et quand ils sont couchés, les mamans recommencent seules, la prière qu'elles leur ont fait dire. Beaucoup pleurent alors, les larmes qu'elles ont retenues au départ du papa. C'est de ces larmes qui brûlent les yeux, qu'à Dieu qui existe, ceux qui n'ont pas craint de déchaîner sur l'Europe la plus sanglante brutalité, atroce, ignoble, épouvantable, en notre siècle de progrès, devront répondre.

Quant à moi, Dieu grand qui permet ces crimes, devant ton ciel immobile, je pleure sur le genre humain.

Et pourtant, en songeant à la grande bonté de Celui qui nous permet de rester neutres dans ce sanglant conflit de races, nous qui sommes la représentation vivante de l'esprit de concorde et de paix qui pourrait et devrait régner entre les nations, nous devons prier et remercier le Ciel de ce que visiblement il nous protège. Et peut-être qu'un jour prochain, convaincus de l'humanité des guerres, les grands peuples d'Europe, poussés par quelque force supérieure, en arriveront-ils à comprendre enfin, que notre exemple est entre tous celui et le seul qu'il faille suivre.

Puisque entre nos étroites frontières les trois races humaines qui se partagent la plus grande partie de l'Europe peuvent vivre en paix et en parfaite estime les unes des autres, elles doivent aussi pouvoir le faire dans l'Europe entière.

Celle-ci chrétienne de cœur et unie ! Quel beau rêve !

Dieu veuille qu'il se réalise un jour.

Louis Basset.

Le contrat d'emploi.

A propos du projet de loi sur le contrat d'emploi déposé par le Gouvernement belge, le « Journal de la Cuisine » publie quelques intéressantes réflexions qu'il n'est peut-être pas inutile de mettre sous les yeux de nos lecteurs afin de leur donner une idée approximative de l'état de la question en Belgique.

Qu'il nous soit permis, écrit notre confrère, vu l'importance indiscutable des règles qui vont régir le contrat d'emploi, le nombre considérable de personnes qui devront s'y soumettre, la multiplicité des obligations qui seront désormais codifiées au lieu d'être, comme à présent, régies par l'usage et par la jurisprudence, de revenir encore sur ce projet.

Il est assez singulier de remarquer à cet égard que le contrat d'emploi qui joue un si grand rôle dans notre vie économique et sociale a jusqu'à présent été délaissé par le législateur qui s'en est complètement désintéressé. Il y a bien, il est vrai, la loi du 17 juillet 1905 sur le repos du dimanche et celle du 15 mai 1910 sur les Conseils de Prud'hommes, mais ce sont des lois s'occupant

accidentellement des employés, parce qu'il n'y avait pas moyen de faire autrement et n'ayant pas le moins du monde égard aux rapports contractuels des employés avec leurs patrons et viceversa.

On ne sait trop s'il faut attribuer cette indifférence à des considérations politiques ou à la sainte routine, car il est à remarquer que le Code civil s'est lui-même désintéressé de la question et qu'il n'avait consacré au contrat d'emploi que trois articles : l'un d'eux d'ailleurs, l'article 1781, a été abrogé par la loi du 10 juillet 1883 ; l'autre, l'article 1780, devient textuellement l'article 3 du projet actuel et le dernier, l'article 1710, est une définition du louage d'ouvrage, plus complète au fond que celle indiquée dans l'article premier du présent projet de loi.

De cette absence de dispositions légales sont résultées toutes les difficultés relatives aux rapports contractuels des contrats d'emploi et actuellement encore, sur bien des points, la jurisprudence reste hésitante, contradictoire, ce qui crée une situation de fait et de droit éminemment préjudiciable aux intérêts de toutes les parties en cause, patrons comme employés.

Il est donc certain à cet égard que le projet de loi comble une lacune et que s'il fera certes maître de nouveaux procès, parce que le législateur aura négligé certains points d'interprétation, il contribuera cependant dans une large mesure à diminuer les contestations puisque la loi, à défaut d'écrits, fera la convention des parties.

Le projet de loi actuel se divise en quatre chapitres : les dispositions générales, les obligations réciproques des parties, les différents modes dont le contrat prend fin et enfin les dispositions spéciales aux commis-voyageurs.

Au point de vue des dispositions générales, il y a lieu de remarquer, d'une part, que le projet ne concerne pas les ouvriers, bien que la généralité de la définition ne l'indique pas à suffisance de droit ; d'autre part, que le terme employé doit être entendu dans son acception la plus large. Il englobe donc les commis aux écritures, les dactylographes, les caissiers, les comptables, les vendeurs, etc.

Le projet de loi stipule expressément que les gérants de sociétés, les directeurs techniques et les directeurs commerciaux ou tous les agents dont la rémunération annuelle sera supérieure à 6,000 Francs ne seront plus considérés comme employés.

D'une façon générale, le reproche que l'on peut faire au projet de loi est de n'être pas toujours suffisamment précis dans ses termes pour éviter des contestations ultérieures au sujet de leur portée et de leur étendue. Les tribunaux seront évidemment les juges de ces interprétations, mais au point de vue des justiciables, il nous semble plus profitable de restreindre autant que faire se peut les possibilités d'interprétation qui sont des nids à procès et des ennuis continuels pour le patron comme pour l'employé.

Certains articles du projet consacrent des innovations importantes. L'article 4 prévoit l'annulation de la convention pour cause de lésion. Cette annulation est subordonnée à une triple condition : une lésion grave, un abus de la part d'une des parties et une réclamation dans le délai d'un an.

L'article 7 réglemente la clause de non-concurrence sur laquelle tant de discussions se sont fait jour. Actuellement, cette clause, fort usitée, interdit à l'employé qui a quitté son patron de s'établir pour son propre compte ou de s'engager chez un chef d'entreprise concurrent. La défense est sanctionnée par des dommages-intérêts dont la validité a été contestée.

Ces interdictions, lorsqu'elles ne sont pas limitées quant au lieu et au temps, ont été jugées illicites, comme portant atteinte à la liberté de travail.

1) Au point de vue plus particulier des hôteliers, il y a lieu de signaler que les maîtres d'hôtels peuvent être rangés dans la catégorie des employés, si leurs fonctions sont principalement d'ordre intellectuel.

Un maître d'hôtel chargé de tenir note des consommations et d'en percevoir le prix est un employé.

Si les fonctions de maître d'hôtel ne sont pas principalement d'ordre intellectuel et que sa situation réelle est celle d'un premier garçon, il doit être rangé dans la catégorie des gens de services ou de travail.

Les fonctions de maître d'hôtel varient suivant les établissements. Il faut, pour se rendre compte du point de savoir s'il est ou non employé, vérifier la nature réelle de ses fonctions. S'il se borne à surveiller les garçons, recevoir les clients et prendre les commandes, il ne peut être considéré comme employé.

A été jugé n'être pas employé le chef cavier d'une brasserie (Commerce, Bruxelles, 25 mai 1903), ainsi que les personnes chargées dans un établissement de l'entretien des lampes électriques (Commerce, Bruxelles, 30 mai 1908).

liberté du travail. Le projet de loi a voulu les réglementer, mais peut-on dire qu'il y a réussi lorsqu'il stipule que la clause ne peut entraver « sans utilité » ou « d'une manière excessive » la carrière de l'employé, qu'elle n'est valable que moyennant « équitable » indemnité ? Qui sera juge de l'utilité, de l'exces ou de l'équité ? Le tribunal, évidemment. Mais que d'élasticité dans tous ces termes et quel est l'employé qui ne trouvera pas, au moment de son départ, que sa liberté est entravée sans utilité, d'une manière excessive et sans équitable indemnité ? Et le patron regrettera, certes, la jurisprudence actuelle qui limite ses droits, mais le fait dans des conditions de stabilité et de permanence qui lui permettent de prévoir jusqu'à quel point les clauses de son contrat seront validées.

Signalons enfin les articles 16 à 25 qui ont trait à l'importante question du préavis de congé.

A présent, les parties pouvaient stipuler le congé sans préavis et sans indemnité : il est certains emplois où l'intérêt commun exige une rupture immédiate des relations, d'autant plus qu'en matière d'indemnité de rupture de contrat de louage, l'employé a généralement sur son patron un avantage particulier, résultant de ce que le patron débiteur est solvable, facilement saisissable, tandis que l'employé débiteur a mille moyens de se dérober aux conséquences de son inexécution.

Le projet de loi empêche le congé immédiat et rend l'indemnité « obligatoire », ne permettant aux parties que d'évoluer dans une certaine quotité ; de plus, il fixe d'une manière impérative le délai de préavis le déterminant à un ou trois mois suivant que le montant annuel des appointements dépasse ou non douze cents francs.

Le projet, si imprécis dans ses autres parties, apparaît ici d'une rigidité bien rigoureuse en ne délimitant que deux classes d'employés : les uns toucheront trop, les autres trop peu et, tout compte fait, on peut se demander si à ce point de vue, il y aura, en équité, amélioration sur notre jurisprudence actuelle.

Quelles que soient cependant les critiques que l'on peut faire valoir contre le projet de loi, il est incontestable qu'il présente une sérieuse utilité et qu'il y a un avantage évident à codifier les usages qui régissent actuellement le contrat d'emploi. Le tout est de tenir compte de tous les intérêts en cause et de ne pas vouloir les réglementer contre et malgré les parties.

L'on a, à notre époque, une tendance trop accentuée à introduire le caractère obligatoire de certaines clauses dans des conventions d'ordre purement privé ; et s'il faut reconnaître à l'Etat le droit d'intervenir pour protéger les faibles ou les incapables, ce serait une abdication pernicieuse que de le laisser s'ingérer de plus en plus dans nos contrats civils où la liberté doit rester la règle et où chacun doit pouvoir espérer recueillir le fruit de son travail et de ses efforts personnels.

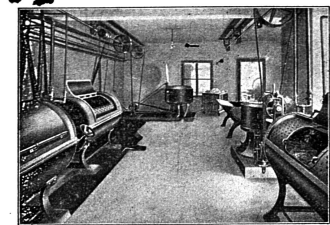
E. V.



*** Divers. ***

Les vins gras. Lorsqu'on verse doucement du vin en bouteille, le vin s'écoule en nappe liquide qui bientôt prend la forme d'un filet plus ou moins cylindrique ; ce dernier s'égare bientôt en une série de gouttelettes quand on verse de plus grande hauteur. Si l'on répète la même expérience avec de l'huile, de la glycérine, du sirop, ou avec de la colle à la gomme arabique, le filet cylindrique se forme encore, mais il s'allonge et ne s'égare plus en gouttelettes : c'est la caractéristique des liquides sirupeux ou huileux. Or, il arrive parfois qu'un vin présente le même aspect quand on le verse : on dit qu'il est « huileux », « visqueux », qu'il est « gras », etc. Cette viscosité du vin est la caractéristique d'une maladie ou plutôt est un symptôme de l'envahissement du vin par des microorganismes ayant tous l'aspect de chapelets très allongés. C'est en général aux dépens du sucre que ces microbes vivent, en le transformant en substance visqueuse ; ce fait s'observe le plus souvent sur les vins blancs, mais aussi quelquefois sur les vins rouges ; ce n'est qu'exceptionnellement que les grands vins rouges de pinot deviennent filants. Cette maladie est l'une des plus bénignes car elle ne modifie que peu les propriétés gustatives du vin ; on constate souvent la formation d'acide carbonique, mais le goût d'acide n'apparaît pas comme dans les autres fermentations normales ; cette maladie est d'ailleurs facile à prévenir et facile à guérir. Le tannin en est le spécifique à la dose de 8 grammes comme préventif, 12 à 15 comme curatif, par hecto, avec fouettage énergique du vin, suivi, deux jours après, d'un collage. On a même vu quelquefois un voyage, un simple soutirage faire disparaître la viscosité. Cependant, nous avons observé nombre de cas dans lesquels l'état de viscosité du vin accompagnait une tourbe bien caractérisée avec production d'acides volatils et diminution de l'acidité fixe ; il ne faudrait donc pas considérer l'état de viscosité du vin comme indiquant simplement une fermentation visqueuse, car, dans ces cas, le tannin peut faire disparaître la viscosité, mais n'a que peu ou pas d'action sur l'évolution de la tourbe, que seules la pasteurisation ou la filtration stérilisante peuvent enlever.

(Journal des Cafetiers.)



Hotel-Wäschereien
in jeder Grösse und Betriebsart.
Neuzeitliche Ausführung
Hohe Ersparnisse
Billige Anschaffung.
Maschinenfabrik A. Michaels, München H. 25.
Filialbureau für die Schweiz:
Ingenieur L. Guertler, Bern
Florastrasse No. 20.



Chef de cuisine.
Le Chef des cuisines du Palace Hotel Excelsior Lido-Venise, âgé 32, Italien, avec meilleures références, cherche place comme tel pour la saison d'hiver. Libre de Novembre à fin Mars.
Adresseur M. R. Sallin, Excelsior Palace Hotel, Lido de Venise.
Pension zu vermieten.
Pro Winter ist in mittelgrosser Stadt für 2-3 Personen eine möblierte, kleinere, komfortable eingerichtete Pension im eigenen Garten, in sonniger Lage sehr billig zu vermieten. Nähere Details unter H. R. 201 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.



Montreux
EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE
EAU MINÉRALE ALCALINE
Sté des Eaux de Montreux
Neuchâtel Châtenay
Naison fondée en 1796
Dépôts:
A Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.
A Londres: E. H. M. Brothers, 43, 44 & 47, Fishery Street.
A New-York: Ousemer Company 430 West 39th Street.

Hotelier (Schweizer)
34 Jahre alt, militärfrei, mit eigenem mittelgrossen Sommergeschäft und grossen internationalen Verbindungen, wünscht sofort oder nach Uebereinkunft Engagement bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten befördert die Annoncen-Expedition R. Mosse, Zürich unter Z. H. 5783. 1390 (Mg.)

St. Gallen
F. Stäbeli & Co.
St. Gallen
Londres via Ostende-Douvres
Cinq des splendides steam à Turin, de cette ligne: "La Princesse Elie", "Le Jan Sirey", "Le Pieter De Coninck", "St. Antwerpen" et "Ville de Liège" détiennent le record de la vitesse des paquebots entre l'Angleterre et le Continent. Les deux derniers sont les premiers paquebots de la Manche qui ont été munis du système anti-friction Franch. Teller. Marconi et services postaux publics à bord. Renseignements et guides gratuits. (1900) Et Belg. Louvainstr. 27, Bâle (1900)

Offene Stellen * Emplois vacants
Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet
Erstmalige Insertion (bis zu 8 Zeilen) Fr. 2.-
Jede ununterbrochene Wiederholung...
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion veranlagt.

Sekretär. Hotellersohn, 21 Jahre, gut präsentierend, militärfrei, 4 Hauptsprachen sprechend, in allen Fächern der Hotelverwaltung bewandert, sucht Stelle als Sekretär oder Expedienten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten an W. Locher, Oberegg (Appenzell). 644
Sekretärin - Gouvernante. oder irgendwelche passende Stelle sucht tüchtige Tochter, mit besten Referenzen, während der Kriegszeit bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 643
Sekretärin-Kassierin sucht, gestützt auf erste Zeugnisse, Stelle in Hotel. Chiffre 606
Sekretärin - Kassierin. der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht Engagement per Mitte September. Prima Zeugnisse und Referenzen erster Häuser. Chiffre 623
Sekretärin-Kassierin. Schweizerin, 23 Jahre, seriös, bilanzfähig, mit Kassieren verträglich, 4 Sprachen, Handelschulbildung, mehrjährige praktische Tätigkeit im In- und Ausland, wünscht Engagement. Prima Zeugnisse aus erstklassigen Häusern. Chiffre 621

Stellengesuche * Demandes de places
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) Fr. 2.-
Jede ununterbrochene Wiederholung...
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungstakt nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich.
Kostenlose Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Kontos 8. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion veranlagt.

Salle & Restaurant.
Buffetdame. Einfache Tochter, gesetzten Alters, sucht Stelle an Buffet in Restaurant. Chiffre 626
Maitre d'hôtel. Suisse, 29 ans, capable et énergique, libre du service militaire, parlant et écrivant les 4 langues principales, connaissant les travaux de bureau, cherche engagement. Entrée aussitôt. Références de premiers maisons à disposition. Chiffre 629
Oberkellner. Schweizer, 30 Jahre, erfahrener u. routinierter Fachmann, von prästabiler Erscheinung und ruhigem, energischem und durchaus seriösem Charakter, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Winter-Engagement im In- oder Ausland, auch Winterortplatz. Chiffre 86
Oberkellner. 31 Jahre, Schweizer, sprachkundig und in seinem Fach durchwegs bewandert, sucht an Hand guter Referenzen zu veränderen, in mittleres gutes Haus. Chiffre 359
Oberkellner. Schweizer, 32 Jahre, gut präsentierend, militärfrei, der Hauptsprachen mächtig, tüchtig im Fach, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre Z. A. 5751 an Rudolf Mosse, Zürich. (1395) 190

Bureau & Réception.
Bureauvolontärin. Junge Tochter, perfekt deutsch, franz. und englisch sprechend und schreibend, mit Hotelbureauarbeiten vertraut, auch in Kassiererei bewandert, wünscht passendes Engagement als Bureauvolontärin, um sich weiter auszubilden. Chiffre 614
Kassier-Chief de réception-Sekretär. Schweizer, 36 Jahre, militärfrei, 5 Sprachen sprechend, gut präsentierend, prima Zeugnisse als Korrespondent, Steno-Diptychograph, Kellner, Sekretär-Kassier und Chef de réception, sucht Stelle per sofort oder später. Erhältliche Referenzen. Gef. Offerten an: Paul Huber, Untere Graben 11, St. Gallen. 565
Chief de réception-Kassier. Suisse, connaissant à fond les 4 langues principales, ainsi que la correspondance, muni de très bonnes références, cherche place pour la saison d'été à l'année, en France. Chiffre 561
Chief de réception-Direktor. Schweizer, 32 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen, seriöser und zuverlässiger Fachmann, mit nur prima Referenzen aus erstklassigen Häusern oder Jahrestelle. Eintritt event. sofort. Chiffre 616
Chief de réception-Kassier-Maitre d'hôtel. präsentierend, seriöser Fachmann, in allen Branchen bestens bewandert, 4 Sprachen, militärfrei, sucht passendes Engagement zu baldigem Eintritt. Gute Referenzen. Chiffre 618

Bureau & Réception.
Bureauvolontärin. Junge Tochter, perfekt deutsch, franz. und englisch sprechend und schreibend, mit Hotelbureauarbeiten vertraut, auch in Kassiererei bewandert, wünscht passendes Engagement als Bureauvolontärin, um sich weiter auszubilden. Chiffre 614
Kassier-Chief de réception-Sekretär. Schweizer, 36 Jahre, militärfrei, 5 Sprachen sprechend, gut präsentierend, prima Zeugnisse als Korrespondent, Steno-Diptychograph, Kellner, Sekretär-Kassier und Chef de réception, sucht Stelle per sofort oder später. Erhältliche Referenzen. Gef. Offerten an: Paul Huber, Untere Graben 11, St. Gallen. 565
Chief de réception-Kassier. Suisse, connaissant à fond les 4 langues principales, ainsi que la correspondance, muni de très bonnes références, cherche place pour la saison d'été à l'année, en France. Chiffre 561
Chief de réception-Direktor. Schweizer, 32 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen, seriöser und zuverlässiger Fachmann, mit nur prima Referenzen aus erstklassigen Häusern oder Jahrestelle. Eintritt event. sofort. Chiffre 616
Chief de réception-Kassier-Maitre d'hôtel. präsentierend, seriöser Fachmann, in allen Branchen bestens bewandert, 4 Sprachen, militärfrei, sucht passendes Engagement zu baldigem Eintritt. Gute Referenzen. Chiffre 618

Direktor-chef de réception-Kassier. marie, Suisse, française, 34 ans, actuellement directeur dans hôtel de montagne, connaissant des langues principales, capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, cherche place. Libre contre septembre. Photo, copies de certificats et références à disposition. Chiffre 617
Direktor-chef de réception-Kassier. marie, Suisse, française, 34 ans, actuellement directeur dans hôtel de montagne, connaissant des langues principales, capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, cherche place. Libre contre septembre. Photo, copies de certificats et références à disposition. Chiffre 617

Restaurantstochter. selbständige, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf Anfang September oder später. Gute Zeugnisse. Chiffre 646
Restaurantstochter. seriöse Tochter sucht per sofort Stelle in Hotel oder Restaurant. Ist tüchtig in allen vor- und nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse sowie Photo zu Diensten. Chiffre 657
Saal- oder Restaurantstochter sucht Stelle für sofort oder nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse sowie Photo zu Diensten. Chiffre 657
Saalstochter. Gut empfindliche und seriöse Tochter durchwegs tüchtig im Service wünscht baldmöglichst Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 585
Saalstochter. deutsch und franz. sprechend, mit besten Zeugnissen aus Hotels I. Ranges, sucht Engagement. Chiffre 594

Sekretär (II.). Schweizer, militärfrei, sucht Stelle wegen Saisonabschluss, für sofort, event. als Kontrollanten, in erkl. Hotel. Ist sprachkundig und mit besten Referenzen und Zeugnissen versehen. War stets nur in ganz erkl. Häusern tätig. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 598
Sekretär. Suche für meinen vorjährigen Sekretär, der auch in St. Gallen viele der Recepten eines grossen Hotels zu übernehmen, wenn möglich in gleiche parisierte Stelle. Offerten an L. Cantini, Lenzheide (Graubünden). 600

Cuisine & Office.
Aide oder Commis. Jünger Koch sucht Stellung als Aide oder Commis Eintritt sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 611
Chief de cuisine. libre du service militaire, cherche engagement. Très bonnes références à disposition. Adresseur les offres à Menevi Seyid, Quarna Sotto-Nova (Italien). 654

Tüchtige Hoteliersfamilie
bestehend aus Hausherr, Hausfrau und drei erwachsenen Kindern, welche folgende Stellen bekleiden: **Koch, Oberkassier und Bureaufräulein**, sucht ab 1. Okt. event. früher die Führung eines gutgehenden, kleinen Hotels (Mg.)
zu übernehmen. Bewerber sind alle im Hotelfach tüchtige, arbeitssamen Leute. Frei ab 1. Oktober bis 1. Mai. Off. befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich unter C. G. B. 1000.

Hochfeine Olivenöle und ff. Tafelöle
in Kannen und Fässern.
Billige Preise! Strong reelle Bedienung!
Seriöse Vertreter werden gesucht.
Biet Fils Aîné
Salon, Provence (Frankr.)
Chambre de Travail.
Bureau de placement gratuit.
Institué par les lois du 19. Oct. 1895 et du 14. Oct. 1911 rue du Temple 10, Genève.
Service spécial pour hôtels, pensions, restaurants, cafés. Téléph. : hommes 8161, femmes 2331. (185)

SCHUSTER & CO
ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 71
Spezialhaus für Hotelteppiche
St. Gallen

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel
Leinenimitation
von Fr. 4.50 bis Fr. 13.- per mille
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel

Winter-, Herbst- oder Jahresstelle als Direktor oder Chef de réception
sucht routinierter Fachmann, militärfrei. Seit mehreren Jahren Chef de Réception - Direktor eines erstklassigen Hauses der Schweiz. — Gef. Offerten sub Chiffre Z 323 Ch an Rudolf Mosse, Chur. (1341)
HOTELIER. Suisse française, libéré du service militaire, actuellement en place dans grand hôtel de montagne, cherche direction pour de suite ou plus tard. Références à disposition. Ecrire sous M. 3715 L. à Haasenstein & Vogler, Lausanne. (1388) Mg.

Porzellanfabrik Fraureuth H.G.
Gegr. 1865
Spezialitäten: Hotel-Geschirre, Tafel- und Kaffee-Service.
Llofer, d. gr. d. Werften u. Schiffahrts-Ges. d. Welt. (1900)

HOTELIER
36 ans, Suisse française, marié, sérieux et énergique, bon administrateur, parlant et écrivant les 3 langues, connaissant à fond la comptabilité américaine en parties doubles, propriétaire d'un hôtel important à la montagne et membre de la Société suisse des Hoteliers, cherche place de directeur, pour la saison d'hiver, dans hôtel de premier ordre
Suisse ou étranger. Mg. (1397)
Adresseur offres sous chiffre Z. C. 5803 à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich.

Zu vermieten Chalet für den Winter in Luzern.
In Luzern ist per sofort für den Winter in hübscher, ruhiger, zentraler, sonniger Lage, komplett möbliertes, heizbares Chalet mit Garten spottbillig zu vermieten. Gef. Offerten unter H. R. 200 an die Annoncen-Agentur Rudolf Mosse, Zürich. Mg.

Chief de cuisine. 37 Jahre, Schweizer, militärfrei, mit jeder Küche vertraut, sucht Stelle per sofort oder später. Offerten sub Chiffre Z. A. 5752, poste restante Hagen (Zürich). 640
Chief de cuisine. Suisse, 33 ans, exempté du service militaire, cherche engagement. Offres sous chiffre Z. A. 5801. Rudolf Mosse, Zürich. 301
Chief de cuisine. économique, et zuverlässig sucht per sofort Engagement. Chiffre 612
Chief de cuisine. Schweizer, 36 Jahre, sehr tüchtig und ökonomisch mit erstklassigen Empfehlungen des In- und Auslandes, sucht Engagement für den Winter. Event. Jahrestelle. Eintritt Anfang September. Chiffre 319
Chiefkochin wünscht Stelle in Hotel oder Pension. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Uebereinkunft. Ch. 634
Chief-Pâtissier. militärfrei, erfahrener, tüchtiger, deutsch, franz. u. ital. sprechend, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Engagement. Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 575
Commis oder Aide de cuisine. Jünger Koch, Schweizer, sucht Stelle mit Zeit in I. Ranges im Jura tätig, sucht Stelle als Commis oder Aide für nächsten Winter. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 603

Gouvernante d'étage. Veuve, Suisse, bien recommandée, parlant 4 langues, cherche place comme gouvernante d'étage. R. W. poste restante Vevey. H. 3681 L. (1392)
L'aveur cherche place pour la saison d'hiver. Certificats à disposition. Ecrire à M. Tarnowski, Grand Hôtel, Gressy-sur-Bex. (601)
Ingere (I.). im Nähen und Maschinensticken durchwegs bewandert, wünscht Stelle auf 1. oder 15. September. Ch. 593
Zimmermädchen. tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Jahrestelle. Eintritt Ende September oder Anfang Oktober. Chiffre 599
Zimmermädchen. tüchtig im Service, sucht für Herbst- u. Winteraison Engagement. Französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 594
Zimmermädchen. sprachkundig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 645
Zimmermädchen. tüchtig und sprachkundig, sucht für sofort Stelle. Chiffre 639
Zimmermädchen. deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle per sofort. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 630
Zimmermädchen. deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für sofort oder später, event. auch für Ekomat. Offerten erbeten an J. Fentender, Friedeburg 18, Bern. 50 (H. 603 V.)

Ekonomat-Gouvernante. mittleren Alters, sucht Stelle für sofort, an der italien. Riviera. Prima Referenzen. Sprachen: Italienisch, Französisch, deutsch. Chiffre 636
Ekonomat-Gouvernante. tüchtige, 32 Jahre, deutsch, Englisch und Italienisch sprechend, sucht Engagement für sofort oder später in Sanatorium oder Hotel. Chiffre 596
Ekonomat-Gouvernante. gesetzten Alters, durchaus tüchtig und selbständig, sucht Stelle in Hotel I. Ranges. Ch. 620
Ekonomat-Gouvernante - Warenkontrollante. mit schöner Handschrift, gesetzten Alters, tüchtig und sprachkundig, mit prima Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre 628
Kaffeekoch. Konditorlehrling, 20 Jahre, welcher schon als Kaffeekoch eine Saison in Restaurant tätig war, sucht Stelle als solcher, event. auch als Commis-Pâtissier. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanfrage erbeten. Chiffre 582
Kaffeeköchin. Mädchen, gesetzten Alters, sucht Stelle für sofort als Kaffeeköchin oder auch neben Chef. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 627
Kaffee-Haushaltungsköchin. Für tüchtige, gutempfohlene Kaffee- oder Haushaltungsköchin wird Winteraisonstelle gesucht. Adresse: Salinethal, Rheinfelden. 641

Loge, Lift & Omnibus.
Concierge. 4 Sprachen, gross und gut präsentierend, 9 Jahre in gleicher Stellung, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 489
Concierge. Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Winterengagement, eventuell Jahrestelle. Gegenwärtig in erkl. Hotel der Schweiz tätig. Ch. 626
Concierge. 28 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 607
Concierge. Schweizer, 35 Jahre, ledig, 3 Hauptsprachen geübt und ziemlich italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Eintritt können sofort erfolgen. Chiffre 615
Concierge. Suisse, 30 ans, parlant les 4 langues, cherche place pour de suite ou époque à convenir en Suisse ou en Italie. Certificats et références de premiers maisons à disposition. S'adresser à Lucien Muller, Les Vaux. 629
Concierge - Conducteur. 36 Jahre, militärfrei, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle per sofort oder später, event. als 1. Portier. Chiffre 630
Liftier. Schweizer, 21 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse von erkl. Häusern. Chiffre 624
Liftier-Portier-Conducteur. der 3 Hauptsprachen mächtig, militärfrei, sucht Stelle. Chiffre 602

Köchin sucht Stelle in Hotel oder gute Pension. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 625
Küchenchef. solid und sparsam, Mitte der 30er Jahre, sucht Engagement auf baldigen Oktober, am liebsten in Basel. Prima Referenzen. Chiffre 635
Küchenchef. 28 Jahre, sehr solid, in allen Teilen einer erkl. Küche durchwegs bewandert, tüchtiger Restaurateur, sucht für sofort oder nach Uebereinkunft Stelle in mittelgrossen Haus. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 647
Oberkellner. im Hotelfach bewandert, sucht Stelle, event. als Ekomat-Einigungs-Gouvernante. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 633
Pâtissier. durchaus fachkundig, sucht Stelle, event. auch als Ekomat-Einigungs-Gouvernante. Chiffre 624
Sauger. event. Koch. Für selbständigen, zuverlässigen Angestellten, mit prima Referenzen, wird Winteraisonposten gesucht. Adresse: Salinethal, Rheinfelden. 642

Etagé & Lingerie.
Etagé-Gouvernante oder Gouvernante générale. Fräulein, 34 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, in sämtlichen Hotelbranchen bewandert, wünscht selbstständigen Posten in erkl. Haus. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Chiffre 648
Etagé-Gouvernante - Générale. Einfache, arbeitssame Tochter gesetzten Alters, sprachkundig, energisch u. seriös, in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, sucht Stelle in erkl. Haus. Chiffre 638
Etagé-Portier. 36 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle für sofort in gutes Haus. Gef. Offerten an Otto Brunner, Rue Blanche 4, Genève. 592
Gärtnerin. tüchtig im Fach, wünscht passende Stelle per 15. September. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Gef. Offerten an: Frau Patscheider, Neus Stalbad, St. Moritz. 649
Gouvernante d'étage très capable et énergique, avec bonnes références, cherche place indépendante à l'année ou pour la saison d'hiver. S'adresser sous chiffre U 7380 L. à Haasenstein & Vogler, Lucerne. 42

Etage & Lingerie.
Etagé-Gouvernante oder Gouvernante générale. Fräulein, 34 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, in sämtlichen Hotelbranchen bewandert, wünscht selbstständigen Posten in erkl. Haus. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Chiffre 648
Etagé-Gouvernante - Générale. Einfache, arbeitssame Tochter gesetzten Alters, sprachkundig, energisch u. seriös, in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, sucht Stelle in erkl. Haus. Chiffre 638
Etagé-Portier. 36 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle für sofort in gutes Haus. Gef. Offerten an Otto Brunner, Rue Blanche 4, Genève. 592
Gärtnerin. tüchtig im Fach, wünscht passende Stelle per 15. September. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Gef. Offerten an: Frau Patscheider, Neus Stalbad, St. Moritz. 649
Gouvernante d'étage très capable et énergique, avec bonnes références, cherche place indépendante à l'année ou pour la saison d'hiver. S'adresser sous chiffre U 7380 L. à Haasenstein & Vogler, Lucerne. 42

Heizer-Maschinen. jünger, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 623
Remplaçant. Jeune bûcher Suisse, exempté du service militaire, rentre de l'étranger pendant la durée de la guerre, cherche remplacement quelconque. Meilleures références. Ch. 631
Tapezierer. tüchtiger, welcher bereits in Hotel gearbeitet hat, sucht per sofort Engagement. Chiffre 637